

POCKET TEACHER

5-10

KOMPAKTWISSEN 5.-10. KLASSE

Geschichte

Von der Antike bis 1789

Cornelsen

SCRIPTOR

Martin Liepach

Geschichte

von der Antike bis 1789

POCKET TEACHER

Cornelsen
SCRIPTOR

Inhalt

Vorwort	6
1 Das antike Griechenland	8
1.1 Götterwelt und Heldensagen	8
1.2 Das frühe Griechenland	9
1.3 Die politische Entwicklung Athens	12
1.4 Griechen und Perser	15
1.5 Sparta	16
1.6 Athen und Sparta	16
1.7 Prägung Europas durch die griechische Kultur	20
Lerncheck	25
2 Die römische Republik	26
2.1 Das frühe Rom	26
2.2 Vom Stadtstaat zur Großmacht	28
2.3 Rom und Karthago	31
2.4 Die römische Gesellschaft	33
2.5 Bürgerkrieg und Untergang der Republik	35
Lerncheck	39
3 Das römische Kaiserreich	40
3.1 Das Prinzipat	40
3.2 Römer und Germanen	42
3.3 Leben im Römischen Reich	45
3.4 Die Krise im 3. Jahrhundert n. Chr.	46
3.5 Prägung Europas durch die Kultur des Imperium Romanum	47
Lerncheck	49

4 Christen, Juden und Muslime	50
4.1 Christentum: von der Verfolgung zur Staatsreligion	50
4.2 Aufstieg des Klosterwesens	53
4.3 Nachbiblisches Judentum	55
4.4 Islam	59
4.5 Spanien	61
Lerncheck	63
5 Das Mittelalter	64
5.1 Die Völkerwanderung	64
5.2 Die Entstehung des Frankenreichs	66
5.3 Mittelalterliche Herrschaft	69
5.4 Der Kampf zwischen Kaiser und Papst	75
5.5 Die Kreuzzüge	76
5.6 Europäische Reiche	79
5.7 Außereuropäische Reiche	81
Lerncheck	83
6 Mittelalterliches Leben	84
6.1 Dörfliches Leben im Mittelalter	84
6.2 Das Leben der Ritter	85
6.3 Die Stadt als neue Siedlungsform	87
6.4 Die Pest	91
Lerncheck	93
7 Entdeckungen zur Zeit der Renaissance	94
7.1 Das neue Welt- und Menschenbild	94
7.2 Die Wirtschaft um 1500	96
7.3 Die Entdeckungsreisen	98
7.4 Die lateinamerikanischen Hochkulturen	99
7.5 Die Eroberung Lateinamerikas	100
Lerncheck	103

8 Reformation und Glaubenskämpfe	104
8.1 Die Krise der Kirche	104
8.2 Die Reformation	105
8.3 Der Bauernkrieg	108
8.4 Die Entstehung der evangelischen Kirchen	109
8.5 Reformation und Außenpolitik	111
8.6 Der Dreißigjährige Krieg	114
8.7 Glaubenswahn	117
Lerncheck	119
9 Das Zeitalter des Absolutismus	120
9.1 Der Absolutismus in Frankreich	120
9.2 Der Aufstieg Preußens zur europäischen Großmacht	123
9.3 Die Grundprinzipien der Aufklärung	129
Lerncheck	133
10 England und Amerika	134
10.1 Die Entwicklung des englischen Parlaments	134
10.2 Die Kolonien in Nordamerika	137
10.3 Der Kampf um Unabhängigkeit	140
10.4 Sklaverei und Indianerkriege	142
Lerncheck	145
Stichwortverzeichnis	146

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Der handliche POCKET TEACHER bringt dir viele Vorteile: Er informiert knapp und genau. Daten, Ereignisse, Begriffe, Personen – alles ist übersichtlich geordnet und leicht verständlich.

Du kannst die gewünschten Infos am schnellsten über das Stichwortverzeichnis am Ende des Bandes finden. Stichwort vergessen? Dann schaue am besten ins Inhaltsverzeichnis und suche im entsprechenden Kapitel nach dem Wort.

Im Text deines POCKET TEACHERS findest du viele farbige Pfeile. Sie verweisen auf andere Stellen im Buch, wo du weitere Informationen zum selben Thema findest.

Lerncheck Am Ende jedes Kapitels werden die wichtigsten Inhalte in einer Checkliste abgefragt. So kannst du dein Wissen schnell testen. Entdeckst du noch Lücken, dann gibt es hier Hinweise, welche Seiten du noch einmal genau lesen solltest.

Der POCKET TEACHER Geschichte – von der Antike bis 1789 – erklärt den wichtigsten Stoff zum Thema Geschichte, den du in der Sekundarstufe I brauchst.

Außerdem gibt er viele Informationen und Hilfen:

- Unter diesem Zeichen findest du kurze Definitionen von wichtigen historischen und politischen Begriffen, wie z. B. Triumvirat, Inquisition, Merkantilismus.

Kurzbiografie Geschichte wird auch von Personen gemacht – eingebettet in die Zeit, in der sie gelebt und gehandelt haben.

BEISPIELE Geschichte wird durch Beispiele anschaulicher, etwa die Wasserversorgung der Römer, der Kultauraustausch mit Arabien oder der Minnesang im Mittelalter.

Natürlich kann die POCKET-TEACHER-Reihe ausführliche Schulbücher mit Übungen und Beispielen nicht ersetzen. Das soll sie auch nicht. Sie ist deine Lernhilfenbibliothek für alle Gelegenheiten, besonders für Hausaufgaben oder für die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen.

1 Das antike Griechenland

800	776 v. Chr. Erste Olympische Spiele	700	600	594 v. Chr. Solonische Reformen
-----	---	-----	-----	---------------------------------------

1.1 Götterwelt und Heldensagen

Nach den Vorstellungen der Griechen wohnten die Götter auf dem Olymp, dem höchsten, meist von Wolken umgebenen Berg Griechenlands. Dort lebten sie in Palästen ähnlich wie die Menschen zusammen.

Gottvater und der mächtigste der olympischen Götter war Zeus. Er wird häufig mit Zepter, Blitz und Adler dargestellt. Seine Frau Hera ist zugleich seine Schwester. Sie achtet auf das Verhalten der Ehepartner zueinander und ist die Beschützerin der Frauen.

BEISPIELE Griechische Götter

Athene ist die Tochter des Zeus. Sie hilft den Helden, die ihr durch Klugheit sympathisch sind, wie zum Beispiel Odysseus, und sie beschützt die Burgen. Die Stadt Troja konnte erst erobert werden, als ihr Bildnis geraubt wurde. Athene ist aber nicht nur schön und ein wenig eitel, sondern auch intelligent. Die weise Eule wird mit ihr in Verbindung gebracht und ist auf den Münzen Athens abgebildet.

Hermes ist ein Sohn des Zeus und gilt als erfindungsreich, wendig und verschlagen. Am Tag seiner Geburt kletterte er aus der

500	400	300	1
508/507 v. Chr. Reform des Kleisthenes	431–404 v. Chr. Peloponnesischer Krieg	323 v. Chr. Tod Alexanders des Großen	
	443–429 v. Chr. Perikles vollendet die Demokratie		

Wiege, fand eine Schildkröte und baute sich ein Musikinstrument, eine Leier, aus dem Panzer des Tieres. Als Götterbote musste er sich rasch fortbewegen können. Dazu hat er Flügelschuhe. Häufig wird er mit Reisehut und Geldbeutel dargestellt. Daher galt er auch als Gott des glücklichen Fundes und des raschen Gewinns. Diebe und Händler verehrten ihn.

Poseidon ist der Gott des Meeres und ein Bruder des Zeus. Seine Waffe ist der Dreizack, womit er das Meer aufwühlt. Als sein heiliges Tier gilt das Pferd, in das er sich bisweilen verwandelt. Zahlreiche griechische Götter wurden auch in Rom bekannt und mit lateinischen Namen versehen. So wurde bei den Römern aus Poseidon Neptun, aus Athene Minerva, aus Zeus Jupiter. Die römischen Götternamen standen zudem Pate für die Namen unserer Planeten.

1.2 Das frühe Griechenland

- **um 1600–1200** Mykenische Epoche: Überlieferung der ältesten bekannten Form der griechischen Sprache.
- **um 1200** Griechen erobern Troja. Einwanderung aus dem Norden (Dorische Wanderung).

► ANTIKE

Mit dieser Bezeichnung meint man im engeren Sinne die Zeit der Griechen und Römer. Darüber hinaus versteht man aber darunter auch andere frühe Hochkulturen (→ S. 99) die es beispielsweise in Ägypten, Persien, China, Indien oder auch in Amerika gab. Ein Merkmal ist, dass es von diesen Kulturen Überlieferungen durch Schriftquellen gibt, d.h., sie hinterließen durch ihr geschriebenes Wort Spuren in der Geschichte. Ein anderes Kennzeichen ist die Arbeitsteilung, wie sie beispielsweise zum Bewässern von Ackerland notwendig ist. Was die Dauer dieser Epoche angeht, sind die Gelehrten unterschiedlicher Meinung. Meist wird sie von ca. 3000 v. Chr. bis ca. 500 n. Chr. angesetzt.

Homer, wahrscheinlich 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr.

Der Dichter Homer verfasste seine Texte in etwa um 750 v. Chr. Überliefert sind seine umfangreichen Werke „Ilias“ und „Odyssee“, die in Versen geschrieben wurden. Die „Ilias“ behandelt die zehnjährige Belagerung der Stadt *Troja*, die „Odyssee“ berichtet von der zehnjährigen Irrfahrt des Odysseus bei seiner Rückkehr von Troja in seine Heimat Ithaka. Homer gilt als der älteste Dichter Europas. Als Geburtsort vermutet man die Stadt Smyrna in Kleinasien. Obwohl es sich bei den Werken Homers um Dichtungen handelt, enthalten sie doch viele wahre historische Aussagen. Aufgrund der genauen Beschreibungen Homers fand der deutsche Archäologe Heinrich Schliemann im 19. Jahrhundert den Ort Troja an der kleinasiatischen Westküste.

BEISPIEL Die sieben Weltwunder der Antike

Bei den sieben Weltwundern der Antike handelt es sich um außergewöhnliche Kunst- und Bauwerke:

- Die Pyramiden von Ägypten
- Die Mauern von Babylon
- Die Hängenden Gärten von Babylon (ein von Gewölben getragener Dachgarten)
- Die Statue des Zeus von Olympia
- Der Tempel der Artemis von Ephesos

- Das Mausoleum von Halikarnass
- Der Koloss des Helios von Rhodos (ein 37 m hohes Bronzestandbild des Sonnengottes Helios)

Die älteste Weltwunderliste stammt aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. Die Pyramiden sind die einzigen Bauwerke unter den Weltwundern, die noch heute stehen. In späterer Zeit stellte man noch andere Listen auf, in denen z. B. der Leuchtturm bei Alexandria und das Kolosseum in Rom genannt werden. 1

► OLYMPISCHE SPIELE

Mit Olympiade ist der vierjährige Zeitraum zwischen zwei Olympischen Spielen gemeint. Die ersten Olympischen Spiele, von denen wir Kenntnisse haben, fanden 776 v. Chr. statt. Die sportlichen Wettbewerbe wurden zu Ehren des Göttervaters Zeus durchgeführt. Wettkampfzentrum war das alte Heiligtum Olympia auf dem Peloponnes. Als Disziplinen gab es: Springen, Laufen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Ringen, Wagenrennen. Ursprünglich dauerten die Spiele nur einen Tag. Sie wurden später auf drei, dann auf fünf Tage ausgeweitet, da die Zahl der Sportarten zunahm. Nur die Sieger wurden gefeiert. Sie erhielten von ihren Heimatstädten meist sehr kostbare Geschenke. Während der Spiele herrschte im gesamten griechischen Raum Friede. Die Spiele trugen dazu bei, dass sich die Vorstellung von einer Einheit der Griechen, trotz ihrer politischen Zersplitterung, festigte. Im Jahr 394 n. Chr. untersagte der christliche römische Kaiser Theodosius die Spiele als „heidnische Unsitte“. Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit fanden 1896 in Athen statt.

BEISPIEL Kolonisation der griechischen Welt

Die damalige griechische Welt umfasste nicht nur das heutige Griechenland, sondern fast das gesamte östliche Mittelmeergebiet und die Gegend rings um das Schwarze Meer. Zwischen dem 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. zogen griechische Siedler aus und gründeten Kolonien (Tochterstädte).

Noch heute bestehen Großstädte aus dieser Zeit: Neapel (von Kyme aus begründet, um 700/675), Marseille (von Phokaia, um 600), Istanbul (von Megara, um 600).

Die Gründe für diese Wanderungen sind vielfältig. So waren es häufig politische Streitigkeiten oder auch die Suche nach neuen Handelsplätzen. In den meisten Fällen aber ließen Missernten, Hungersnöte, Armut und Überbevölkerung für einen Teil der Bevölkerung keine andere Wahl, als eine neue Heimat zu suchen.

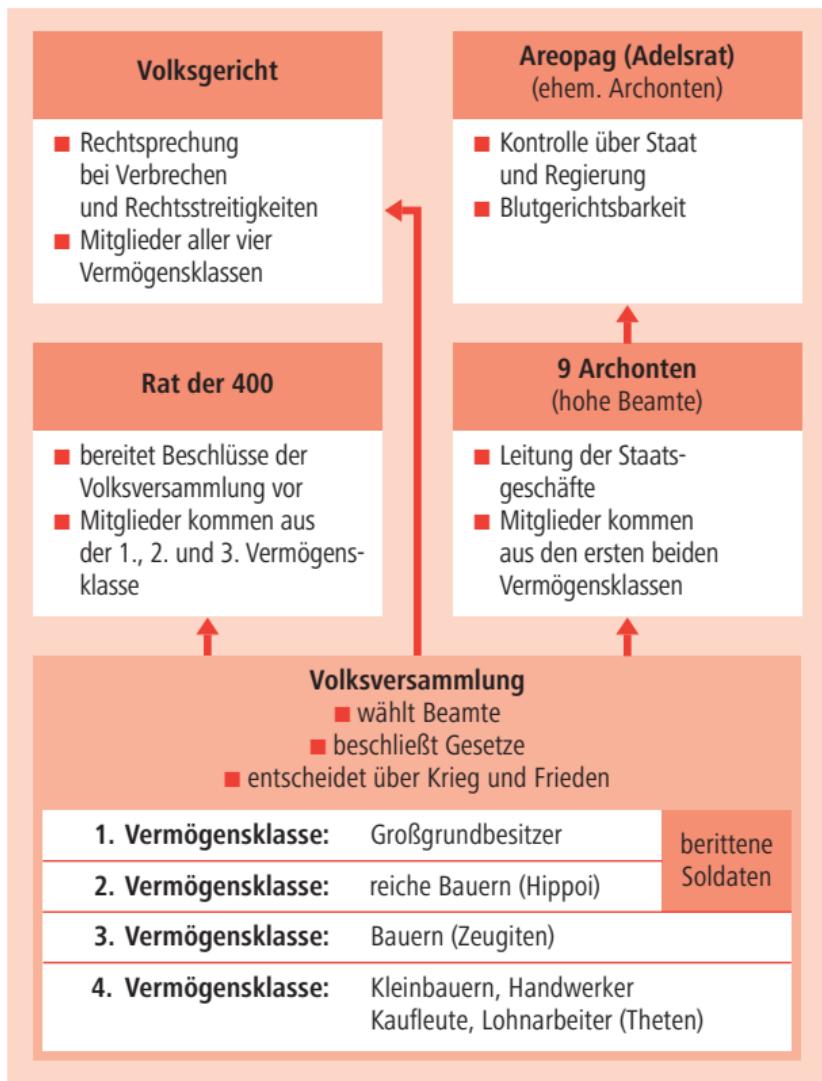
1.3 Die politische Entwicklung Athens

- **um 624** Durch die Gesetzgebung Drakons wird das damalige Gewohnheitsrecht zum ersten Mal schriftlich festgehalten und somit einer willkürlichen Auslegung entzogen. Die Strafen für die Vergehen waren sehr streng (drakonische Strafen).
- **594** Der angesehene Adlige Solon wird zum Gesetzgeber mit außerordentlichen Vollmachten ernannt. Er ordnet auf diese Weise das politische Leben Athens neu und kann durch wirtschaftlich-soziale Maßnahmen den Frieden sichern. Seine Reformen zur Verwaltung von Athen erläutert das Schaubild (↗ S. 13).

► POLIS

Polis (Mehrzahl: Poleis) ist die Bezeichnung für einen griechischen Stadtstaat. Die Poleis entwickelten sich seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. als eigenständige Gebilde und waren bestrebt, ihre Freiheit, Selbstständigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren.

Sie bildeten den politischen Mittelpunkt des umliegenden Gebietes und waren gewöhnlich der Tagungsort von Rat und Volksversammlung. Die Begriffe „politisch“ und „Politik“ leiten sich gleichfalls von diesem Wort ab. Die größte Polis war Athen.



Die Solonischen Reformen zur Verfassung von Athen

- **561-510** Alleinherrschaft (Tyrannis) des Peisistratos und seiner Söhne.
- **508/507** Reform des Kleisthenes: Ganz Attika wird in zehn Bezirke (Phylen) eingeteilt, aus denen jedes Jahr durch Los 50 Bürger für den Rat bestimmt werden (Rat der 500).

- **488/487** Einführung des Scherbengerichts (Ostrakismus): Ein Bürger kann für zehn Jahre aus Athen verbannt werden, wenn mindestens 6000 Bürger seinen Namen bei einer Abstimmung auf eine Tonscherbe schreiben.
- **487/486** Archonten werden aus dem Rat der 500 ausgelost.
- **462/461** Der Adelsrat (Areopag) wird entmachtet. Die Kontrolle der Beamten liegt nunmehr bei den Geschworenengerichten.
- **451** Mitglieder der Gerichte werden fortan ausgelost und bezahlt (Diäten). Sie müssen mindestens 30 Jahre alt sein.

► MONARCHIE/ARISTOKRATIE/DEMOKRATIE

Die Art und Weise, wie die Herrschaft in einem Staat organisiert ist, nennt man Staatsform. Die Griechen unterschieden unter anderem zwischen drei Staatsformen: Monarchie (Herrschaft eines Königs), Aristokratie (Herrschaft des Adels), Demokratie (Herrschaft des Volkes). Griechenland gilt als Wiege der Demokratie. Im 5. Jahrhundert nahmen in zahlreichen griechischen Stadtstaaten alle männlichen Bürger an den Beratungen und Beschlüssen der Poleis teil. Hierin unterscheidet sich die antike von der modernen Demokratie: Während in der Volksversammlung der Athener jeder Bürger direkt über die wichtigsten Dinge abstimmen durfte, werden in einer modernen Demokratie Abgeordnete in ein Parlament gewählt, die die Interessen der Wähler vertreten (repräsentieren) sollen. Ein wichtiger Unterschied ist auch, dass im antiken Griechenland nicht alle die gleichen Rechte hatten (↗ Bürger und Metöken).

► BÜRGER UND METÖKEN

Die Bewohner einer Polis, die die Rechte besaßen, aktiv am politischen Leben teilzunehmen, werden Bürger genannt. Das Bürgerrecht war erblich, konnte aber auch an auswärtige Personen verliehen werden. Die Metöken lebten als Freie in Athen, ohne attische Bürger zu sein. Sie durften kein Land in Attika besitzen

und waren vor allem in Handwerk und Handel tätig. Ähnliche Gruppen gab es in vielen anderen antiken Städten. Von vornherein ausgeschlossen vom politischen und öffentlichen Leben waren Frauen und Sklaven.

Bürger waren immer auch Landbesitzer. Je nachdem, wie viel ihr Land einbrachte, wurden sie in Vermögensklassen eingeteilt. Die reichsten aus den ersten beiden Vermögensklassen stellten Soldaten zu Pferde für das Heer.

1.4 Griechen und Perser

- **um 550** In Asien entsteht das persische Großreich.
- **522–486** Dareios I. gibt dem persischen Reich durch die Einteilung in Herrschaftsbezirke eine straffe Verwaltung.
- **499–494** Die griechischen Städte Ioniens an der Küste Kleinasiens wagen mit Unterstützung Athens einen Aufstand gegen die Herrschaft der Perser, der in einer Niederlage endet.
- **490–479** Die verbündeten griechischen Stadtstaaten auf dem Festland wehren weitere persische Angriffe ab.
- **490** Schlacht bei Marathon: Sieg der Athener über das nach Griechenland eingedrungene Heer der Perser. Der Überlieferung nach überbrachte ein Läufer die Siegermeldung nach Athen und brach danach tot zusammen (Marathonlauf = 42,195 km).
- **483** Beginn des Aufbaus einer Kriegsflotte in Athen.
- **480** Seeschlacht bei Salamis, Insel vor der Küsten Athens: Die Griechen gewinnen gegen eine übermächtige persische Flotte.
- **477–431** Die Seemacht Athen führt den Attischen Seebund (↗ Bünde, S. 16–17) an.
- **449** Athen schließt mit dem Perserreich einen Kompromissfrieden (Kalliasfrieden). Perser und Athener einigen sich über die Einflussgebiete ihrer Herrschaft.

1.5 Sparta

Neben Athen spielte die Polis Sparta jahrhundertelang eine herausragende Rolle. Sie unterschied sich deutlich von Athen. Der griechische Schriftsteller **Plutarch** (um 40–120 n. Chr.) schrieb über den Stadtstaat: „Niemand durfte leben, wie er wollte; in der Stadt hatten die Spartaner wie in einem Feldlager eine genau festgelegte Lebensweise und eine Beschäftigung, die auf das öffentliche Wohl ausgerichtet war, da sie dachten, sie gehörten ganz dem Vaterland und nicht sich selbst.“ Die Erziehung der Kinder wurde von der Gemeinschaft übernommen. Sie waren einer strengen körperlichen Ausbildung unterworfen und mussten lernen, Schmerzen und Strapazen zu erdulden. An der Kolonisation nahmen die Spartaner nicht teil. Sie erweiterten dagegen kriegerisch ihre Herrschaft auf dem Peloponnes. Das Schicksal der Unterlegenen war hart. Sie verloren ihr Land und ihre Freiheiten und wurden Sklaven, die man **Heloten** nannte. Die Menschen, die in den Randgebieten des Stadtstaates wohnten und keine Heloten waren, nannte man **Periöken**, das heißt „Umwohnende“. Sie blieben zwar persönlich frei, aber politische Rechte waren ihnen vorenthalten.

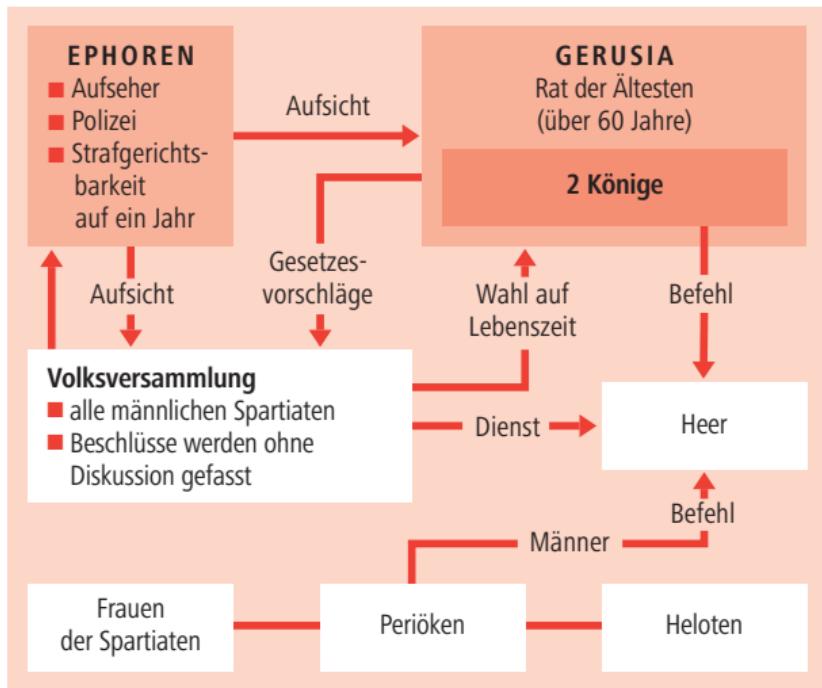
Die Bevölkerung Spartas (um 450)

Spartiaten (Vollbürger)	ca. 4000–5000
Periöken	ca. 40 000–60 000
Heloten	ca. 140 000–200 000

1.6 Athen und Sparta

BEISPIEL Bünde

Im antiken Griechenland waren Bünde Zusammenschlüsse von Stadtstaaten (Poleis) zur gemeinsamen Kriegsführung, sonst waren die Stadtstaaten weitgehend unabhängig.



Die politische Ordnung in Sparta

Um 550 wurde der **Peloponnesische Bund** gegründet. Der einzige Zweck dieses Bundes war die gemeinsame Kriegsführung unter dem Oberbefehl Spartas. Der Name des Bundes leitet sich von der Halbinsel ab, über die Sparta sehr schnell die Hegemonie (→ S. 18) gewann. Dieser Bund bestand bis 371 und brach erst dann zusammen, als Sparta Theben unterlag.

Zur weiteren Abwehr der Bedrohung durch die Perser wurde 477 der **Delisch-Attische Seebund** gegründet. Athen übernahm die Führung in diesem Bund. Dafür, dass Athen den größten Teil der gemeinsamen Flotte stellte, verlangte es von den Bündnispartnern eine Kostenbeteiligung in Form von Schiffen oder Geld. Die Bündnisbeiträge wurden in die Seebundkasse eingezahlt, die zunächst auf neutralem Boden, auf der Insel Delos, aufbewahrt wurde. 454 wurde sie nach Athen überführt.

► HEGEMONIE

Darunter versteht man die Vorrangstellung oder Vorherrschaft einer Stadt oder eines Staates gegenüber anderen. Durch den Aufbau einer Flotte wurde Athen zur wirtschaftlichen und politisch führenden Macht in Griechenland. Im Laufe der Zeit geriet Athen immer mehr in Rivalität zu Sparta, der stärksten Landmacht Griechenlands, und dessen Partnern im Peloponnesischen Bund. Sparta fühlte sich durch die Politik Athens provoziert und forderte 432 die Auflösung des Attischen Seebundes. Die Ablehnung dieses Ansinnens führte zum Ausbruch des Peloponnesischen Krieges.

– 431–404 Peloponnesischer Krieg

- 430 Nach spartanischen Angriffen zieht sich die athenische Bevölkerung hinter die Langen Mauern zurück. Ausbruch der Pest in Athen. Ein Drittel der Bevölkerung fällt ihr zum Opfer.
- 421 Nikiasfrieden: Der von dem athenischen Feldherren Nikias durchgesetzte Friedensvertrag wird auf 50 Jahre geschlossen. Der Zustand vor Kriegsbeginn soll wiederhergestellt werden. Dieser Frieden hat aber keinen Bestand, da keine Seite ihn akzeptierte.
- 415–413 Sizilienexpedition: Athen schickt seine Flotte gegen die Stadt Syrakus, die jedoch von Sparta unterstützt wird. Athen verliert bei diesem Unternehmen die Hälfte seiner Flotte.
- 413–404 Dekeleischer Krieg: Sparta errichtet in Dekeleia, in der Nähe von Athen, einen weiteren militärischen Stützpunkt.
- 404 Der Krieg endet mit einer Niederlage Athens. Nach dem ausgehandelten Frieden muss Athen auf seine Außenbesitzungen verzichten, seine Flotte bis auf 12 Schiffe ausliefern, alle Befestigungen schleifen und dem Peloponnesischen Bund beitreten.

BEISPIEL Bibliothek von Alexandria

Die Bibliothek von Alexandria wurde um 300 v. Chr. unter der Herrschaft Ptolemäus I. eingerichtet. Sie wurde die berühmteste Bibliothek der Antike und sammelte systematisch das gesamte Wissen der damaligen Menschheit. Sie wurde damit zum Zentrum der Wissenschaft. Bis zu jener Zeit beschränkten sich die griechischen Bibliotheken auf Handschriftensammlungen, die Privatleuten gehörten. Die ägyptische Stadt Alexandria wurde zum Anziehungspunkt für viele Forscher der antiken Welt, denen in der Bibliothek mehr als 700 000 Papyrusrollen zur Verfügung standen. Diese Forschungsmöglichkeiten förderten auch die Herausbildung verschiedener Einzelwissenschaften: Medizin, Geometrie, Astronomie, Mechanik, Geographie und Literatur- und Sprachwissenschaften. Der erste Bibliothekar in Alexandria war Zenodot von Ephesos. Einer seiner berühmtesten Nachfolger war Erastosthenes. Er war Herausgeber der ersten kritischen Ausgabe von Homers Gedichten. 642 nahm Amr Ibn Al-As mit seinen Truppen Alexandria ein. Auf Befehl von Kalif Omar wurden die Schriften der Bibliothek vernichtet.

1

Perikles, um 495–429 v. Chr.

Mit Perikles verbindet sich der Zeitabschnitt des höchsten kulturellen Glanzes in Athen. Unter seiner Herrschaft wurde Athen zum kulturellen Mittelpunkt, wo sich Architekten, Künstler, Dichter und Philosophen einfanden. So begann man nach Beendigung der Perserkriege mit der Errichtung prächtiger Tempelanlagen auf der Akropolis. Von 443 bis 429 v. Chr. konnte Perikles die Volksversammlung für sich gewinnen und wurde jedes Jahr zu einem der zehn Strategen (Feldherren) gewählt. Durch seine Redekunst und sein hohes Ansehen nahm er großen Einfluss auf die Geschicke Athens. Perikles führte sowohl die Besoldung der Geschworenen als auch die der Ratsherren ein. Durch finanzielle Unterstützung erfuhr das Theater einen bedeutenden Aufschwung. Diese Blütezeit ging mit dem Beginn des Peloponnesischen Krieges zu Ende. Als in Athen in den ersten Kriegsjahren die Pest ausbrach, fiel Perikles ihr zum Opfer.

1.7 Prägung Europas durch die griechische Kultur

► EUROPA

Der Name Europa geht auf eine griechische Sage zurück. Der Dichter **Hesiod** (um 700 v. Chr.) hat ihn als Erster verwendet. Der Legende nach lebte an der asiatischen Mittelmeerküste (im heutigen Libanon) eine Prinzessin, die Europa hieß. Von ihrer Schönheit angezogen und von heftiger Leidenschaft ergriffen, fädelte Zeus geschickt ihre Entführung ein. Er verwandelte sich in einen zahmen Stier und näherte sich ihr, während Europa Blumen pflückte. Vertrauensvoll stieg sie auf seinen Rücken, um mit ihm zu spielen, als er plötzlich hochfuhr und sie über das Meer hinweg nach Kreta entführte. Dort vereinigte er sich mit ihr und machte sie zur Mutter des minoischen Königsgeschlechts. Heute benutzen wir diesen Begriff für den zweitkleinsten Kontinent der Erde.

BEISPIEL Philosophie

Die Philosophen rückten den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und versuchten die Entstehung der Welt und die Ursachen der Naturerscheinungen mit der Vernunft und nicht länger mit dem Willen der Götter zu erklären.

Die Lehrsätze des Philosophen **Sokrates** (469–399 v. Chr.) sind über die Aufzeichnung seines Schülers **Platon** (427–347 v. Chr.) überliefert. Sokrates setzte sich mit der Frage, was der Unterschied zwischen falschem und richtigem Handeln sei, auseinander. In Athen wurde er jedoch wegen angeblicher Gottlosigkeit und Jugendverführung zum Tode verurteilt. Er musste einen Becher Gift trinken. Platon beschäftigte sich mit der Frage, welcher Staat für den Menschen am besten sei. Er gründete die Platonische Akademie, die älteste Philosophenschule Griechenlands. **Aristoteles** (384–322 v. Chr.), ein Schüler Platons, widmete sich den Gesetzen, nach denen unser Denken funktioniert. Er wurde mit diesen Überlegungen zum Begründer der Logik.

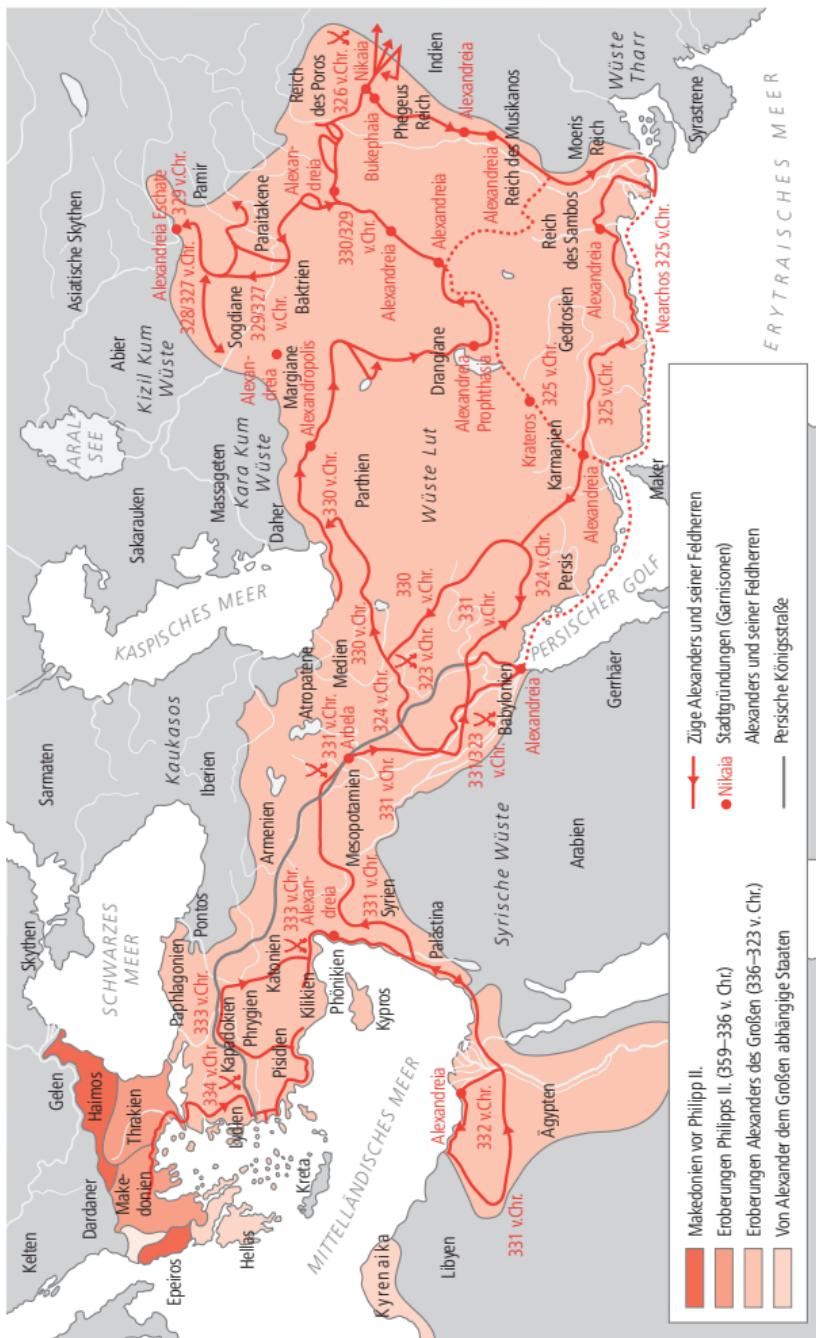
BEISPIEL Mathematik

Die Entwicklung der Mathematik wäre ohne den Beitrag berühmter griechischer Mathematiker undenkbar. **Pythagoras von Samos** (um 580–500 v. Chr.) führte den Beweis in der Mathematik ein. Vor ihm sah man in der Geometrie kaum mehr als eine Ansammlung von Faustregeln, ohne etwas von den wechselseitigen Zusammenhängen zu wissen. **Thales von Milet** (ca. 625–545) wurde auf dem Gebiet der Astronomie ein berühmter Mann, als es ihm gelang, eine Sonnenfinsternis exakt vorauszuberechnen. Zudem gilt er als der älteste bekannteste Philosoph. **Euklid** (ca. 450–380) schrieb dreizehn Bücher, die den Titel „*Elemente*“ tragen. Sie enthalten eine systematische Darstellung der geometrischen Begriffe. **Eratosthenes** (um 284–200) war der Verfasser einer Schrift über die Erdmessung und Begründer der Lehre von der Kugelgestalt der Erde. Er wurde zum Direktor der damals wichtigsten und weltberühmten Bibliothek in Alexandria (Ägypten) berufen. Sie alle hinterließen Spuren in der Geschichte der Mathematik und sind noch heute in den Schulbüchern mit ihren grundlegenden mathematischen Aussagen gegenwärtig.

► GESCHICHTSSCHREIBUNG

Herodot von Halikarnassos und der Athener Thukydides gelten als die Begründer der Geschichtsschreibung. **Herodot** (485–430) berichtete in seinen „*Historien*“ über die Zeit der Perserkriege und schildert dabei den Aufstieg des Perserreiches und die Vorgeschichte Athens und Spartas. Er war auch sehr an der Geografie interessiert und beschäftigte sich ausführlich damit in seinen Werken. Über seine Vorgehensweise schrieb er: „Doch ist meine Pflicht, alles, was ich höre, zu berichten, freilich nicht, alles Berichtete zu glauben. Dies gilt für mein ganzes Geschichtswerk.“ Herodot beschrieb noch wie Götter etwa mit Orakelsprüchen in das menschliche Geschehen eingreifen.

Thukydides (455–399/98) schrieb die Geschichte des Peloponnesischen Krieges zwischen Athen und dem von Sparta geführ-



Das Weltreich Alexanders des Großen

ten Bund. Er engte seine Thematik weitestgehend auf „politische“ Geschichte ein. Er forschte nach Ursachen und Folgen, die sich allein aus dem Handeln der Menschen ergeben. Über seine Vorgehensweise schrieb Thukydides: „Was aber tatsächlich in dem Krieg geschah, erlaubte ich mir nicht nach Auskünften des ersten Besten aufzuschreiben, auch nicht nach meinem Dafürhalten, sondern bin Selbsterlebtem und Nachrichten von andren mit aller erreichbaren Genauigkeit bis ins Einzelne nachgegangen.“

1

Alexander der Große, 356–323 v. Chr.

Alexander war der Sohn des makedonischen Königs Philipps II. Seine Ausbildung leitete der griechische Philosoph Aristoteles. Nach dem gewaltsamen Tod seines Vaters übernahm Alexander zwanzigjährig die Herrschaft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Philipp bereits Griechenland unterworfen und war zum Führer der „Korinthischen Liga“ geworden. Alexander brach mit 40000 Mann (Makedonen, Bundesgenossen, griechischen Söldnern) zum Feldzug gegen das Perserreich auf. 333 besiegte er bei Issos den persischen Großkönig **Dareios III.** In Ägypten wurde Alexander zum Pharao gekrönt und von der Priesterschaft des Ammonorakels als Sohn dieses Gottes begrüßt. Die Gründung der ägyptischen Stadt Alexandria ist auf ihn zurückzuführen. Alexander eroberte weite Teile Asiens. In den Jahren 330–325 führte er sein Heer durch den Iran bis nach Indien. Als seine erschöpften Truppen den Weitermarsch verweigerten, fuhr er den Indus hinunter und zog durch die Wüste zurück nach Westen. 323 starb er nur 33-jährig in Babylon an Fieber. Er wurde in Alexandria beigesetzt. Alexander hinterließ ein riesiges Reich, das aber nicht gefestigt war (↗ Hellenismus, S. 24).

- **359–336** Aufstieg Makedoniens unter der Führung seines König **Philipps II.**
- **336–323** Alexander tritt die Nachfolge Philipps II. an, erobert viele Länder und beherrscht ein Weltreich.
- **323–1. Jh.** Herausbildung der drei Nachfolgereiche (Diadochen), die später von Rom unterworfen werden:

Königreich des Ptolemaios I. entlang der nordafrikanischen Küste von Libyen nach Ägypten und Palästina.

Königreich des Seleukos, über Syrien, Kleinasien, Mesopotamien und fast ganz Persien,

Königreich des Antigonos, in Makedonien und Teilen Griechenlands.

148 Makedonien wird römische Provinz.

► HELLENISMUS

Der Begriff „Hellenismus“ bezeichnet eine Epoche der griechischen Geschichte. Sie begann mit der Herrschaft Alexanders des Großen und dauerte bis zur Eroberung der Nachfolgereiche (Diadochenreiche) durch die Römer (1. Jh. v. Chr.). Die griechische Kultur beeinflusste das Leben in den Städten von Europa bis nach Indien und vermischt sich mit der Lebensweise der einheimischen Bevölkerung. Diese wird als hellenistische Mischkultur bezeichnet. Durch die Ausdehnung des Römischen Reiches kam es auch zur Aneignung der griechischen Kultur, Literatur und Wissenschaft durch die Römer. So erhielt die römische Literatur von griechischen Schriftstellern ihre wichtigsten Anregungen.

Lerncheck

Kapitel „Das antike Griechenland“	O. K. ✓	Das muss ich noch mal lesen	1
Ich kann die wichtigsten griechischen Götter und ihre Zuständigkeiten benennen.		S. 8, 9	
Ich kann die Bedeutung der Olympischen Spiele für die Griechen erläutern.		S. 11	
Ich kann wichtige Stationen der politischen Entwicklung in Athen nennen.		S. 12–15	
Ich kann die Begriffe „Demokratie“, „Aristokratie“, „Monarchie“ und „Polis“ erklären.		S. 12, 14	
Ich kann wichtige Unterschiede zwischen Athen und Sparta beschreiben.		S. 12–14, 16–18	
Ich kann den Unterschied zwischen Bürgern und Nichtbürgern erklären.		S. 14, 15	
Ich kann Beispiele für die Prägung Europas durch die griechische Kultur nennen und erläutern.		S. 20, 21	
Ich kann erläutern, warum Alexander den Beinamen „der Große“ erhielt, und begründen, ob ich die Bezeichnung für angemessen halte.		S. 23	
Ich kann darlegen, was der Begriff „Hellenismus“ bedeutet.		S. 24	